Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 1spaltige Millimeterzeile (46 mm breit) 7 Rpfg., die 2spaltige Millimeterzeile der amtlichen Bekanntmachungen bei direkter Auftragserteilung 11 Rpfg. ohne Nachlaß, die 3spaltige Textzeile (50 mm breit) 20 Rpfg. 20 Rpfg. Vorgeschriebene Erscheinungstage u. Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 48 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 26. Februar 1934

Millionen Hände — Ein Schwur!

Die größte Eidesleistung der Geschichte

Gauparteitag und Vereidigung in München.

Das ganze Reich nahm an den Münchener Festtagen teil, an denen vor vierzehn Jahren die Bewegung geboren wurde, die heute Deutschland ist. Während am 24. Februar 1920 nur die 2000 Ersten Adolf Hitler im Hofbräuhaussaal hören und seine 25 Programmpunkte mit eigenen Ohren vernehmen konnten, vermittelte der Rundfunk am Sonnabend die Feierstunde bis in die kleinste Gemeinde, bis in das abgelegenste Gehöft — aber auch der ganzen Welt, die — wieder einmal — aus berufenstem Munde hören konnte, was der Nationalsozialismus ist und was er will: Arbeit, Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Auftakt: Der Führer bei der Alten Garde im Hofbräuhaus.

Im großen Hofbräuhaussaal hatte sich am Sonnabendabend die Alte Garde versammelt, um den Führer zu hören. Der gleiche Saal, bei dem man vor vierzehn Jahren Bange hatte, ob er auch gefüllt werden würde, war überfüllt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erscheint der Führer. Er

schreitet mit einem sieghaften Lächeln durch die Reihen seiner Getreuen;

alle Hände strecken sich ihm entgegen. Unermüdlich schüttelt Adolf Hitler die Hände seiner Garde. Er kennt sie alle. Seinem Gedächtnis entfällt nichts, am wenigsten Namen und Gesichter seiner treuesten Freunde. Unter den alten Kämpfern sieht man Oberbürgermeister Fiehler-München, Staatssekretär Tauper, Oberstadtschulrat Bauer. Man sieht wieder den Frontkameraden des Führers im Felde, Amann, den ersten Geschäftsführer der Partei bis zu ihrem Verbot im Jahre 1923. — Nach einem dreifachen Sieg Heil der Alten Garde auf den Führer ergriff Adolf Hitler unter stürmischem Jubel das Wort. Immer wieder wurde seine Rede von lang anhaltendem Beifall und donnernder Zustimmung unterbrochen.

Der Führer spricht im Hofbräuhaus.

In seiner mehr als einstündigen, von Beifallsstürmen begleiteten Rede rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die versammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannte Bewegung zum ersten Male in diesem Saal vor die Oeffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schließen! Damals war das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungslosigkeit des deutschen Schicksals, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln. Wenige konnten in jener Zeit der ersten furchtbaren Auswirkungen des Versailler Vertrages fassen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben könnten zu einem neuen starken deutschen Reich.

Die ersten Kämpfer der Bewegung damals seien von vornherein überzeugt gewesen, daß die Freiheit eines Volkes nicht geschenkt wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für diese Wende kämpft, und daß jeder einzelne für sich den Kampf beginnen muß. (Stürmischer Beifall.)

Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß die Wende des deutschen Schicksals nicht von denen ausgehen könne, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gestürzt hatten. Es sei ihnen klar gewesen:

Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert. (Langanhaltender Beifall.)

Neue Prinzipien mußten aufgestellt werden und nur neue Männer konnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen mußten daraus erwachsen.

Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirksamkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es: Im ganz Kleinen beginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staate wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen.

In den Augen des Bürgertums schien es unsere allerschwerste Belastung zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politiker in unseren Reihen zählten. Wen wundert es daher, daß die Oeffentlichkeit wenig erfuhr von der Gründung einer Bewegung, die keinen Prominenten in ihren Reihen aufwies? (Lebhafte Zustimmung.) Für uns und für die junge Bewegung aber war gerade das die Aussicht in eine große Zukunft. Und es war noch etwas notwendig: Daß diese Männer aus der Front kamen, die viereinhalb Jahre lang am tapfersten das deutsche Leben vertreten hatten.

Nicht aus dem faulen Sumpf unserer alten Parteien konnte die deutsche Neuung kommen, sie konnte nur kommen aus dem Teil der Nation, der anständig seine Pflicht erfüllte. (Stürmischer Beifall.)

So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Werk gegangen, haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vertreten und haben für diese Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neuartige Organisation geschaffen, die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei".

Aber es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen. Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung mit einem neuen Idealismus für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volke auch das beibringen, was es als Soldatenvolk vier Jahre lang der Welt gegenüber bewiesen hatte.

Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfeld notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat! (Brausender Beifall.)

Der Führer schilderte sodann den Entwicklungsprozeß, der es der Bewegung möglich machte, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein Träger der Geschichte des Volkes für die Zukunft sein konnten. Er führte aus, warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale wie aufrichtig sozialistische bezeichnen könne, und fuhr dann fort: Unsere Bewegung hat im Laufe von wenigen Jahren allmählich die Vorkämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Menschen herausgezogen, hat Unbekannten einen Namen gegeben und sie zu Trägern der deutschen Zukunft heranreifen lassen, so daß die NSDAP. nach kaum 15 Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre starke Faust zu nehmen. Der Führer ging weiter auf die besondere Bedeutung der Erinnerungsfeier ein. Vor 14 Jahren, am 24. Februar 1920, seien die alten Kämpfer zum ersten Male in diesem Saal zusammengetreten, um in großen Zügen die Thesen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verkünden. Nicht ganz zweitausend Menschen seien in diesem Raum gewesen.

Aus diesen 2000 sind die ersten 10 000 geworden und aus diesen die ersten 100 000 und aus diesen schließlich die erste Million; und dann wurden es fünf Millionen, später zehn Millionen und endlich erwuchsen daraus die vierzig Millionen des 12. November vom vorigen Jahre. Hätten sich damals aber nicht die ersten 2000 eingefunden, hätten diese sich nicht zu mir gestellt, und wären sie nicht mit mir gegangen (jubelnde Zustimmung — minutenlanger Beifall) **ich stünde heute nicht hier und um uns wäre nicht das heutige Reich. Niemand von Ihnen sage daher: „Auf diese wäre es nicht angekommen!". Auf diese ist es gerade angekommen!** (Stürmischer Beifall.)

Diese 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind Pioniere eines neuen deutschen Zeitalters geworden, durch sie wurde ich, der „Volksführer" und dann der Kanzler der deutschen Nation. Es ist daher heute nur eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde allen denen danken, die damals schon vor 14 Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung bekannt haben. Wenn wir heute auf das gewaltige Geschehen der letzten 14 Jahre zurückblicken, so glaube ich aber trotzdem, daß dieses Geschehen nicht so groß ist, wie es das Geschehen sein wird, das vor uns liegt. Denn die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht. Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung. Wohl sind wir viele Millionen stark in der Parteiorganisation, wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen:

Nationalsozialisten sind sie noch lange nicht alle. (Stürm. Zustimmungsrufe.) Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig sind die Aufgaben, die uns bevorstehen:

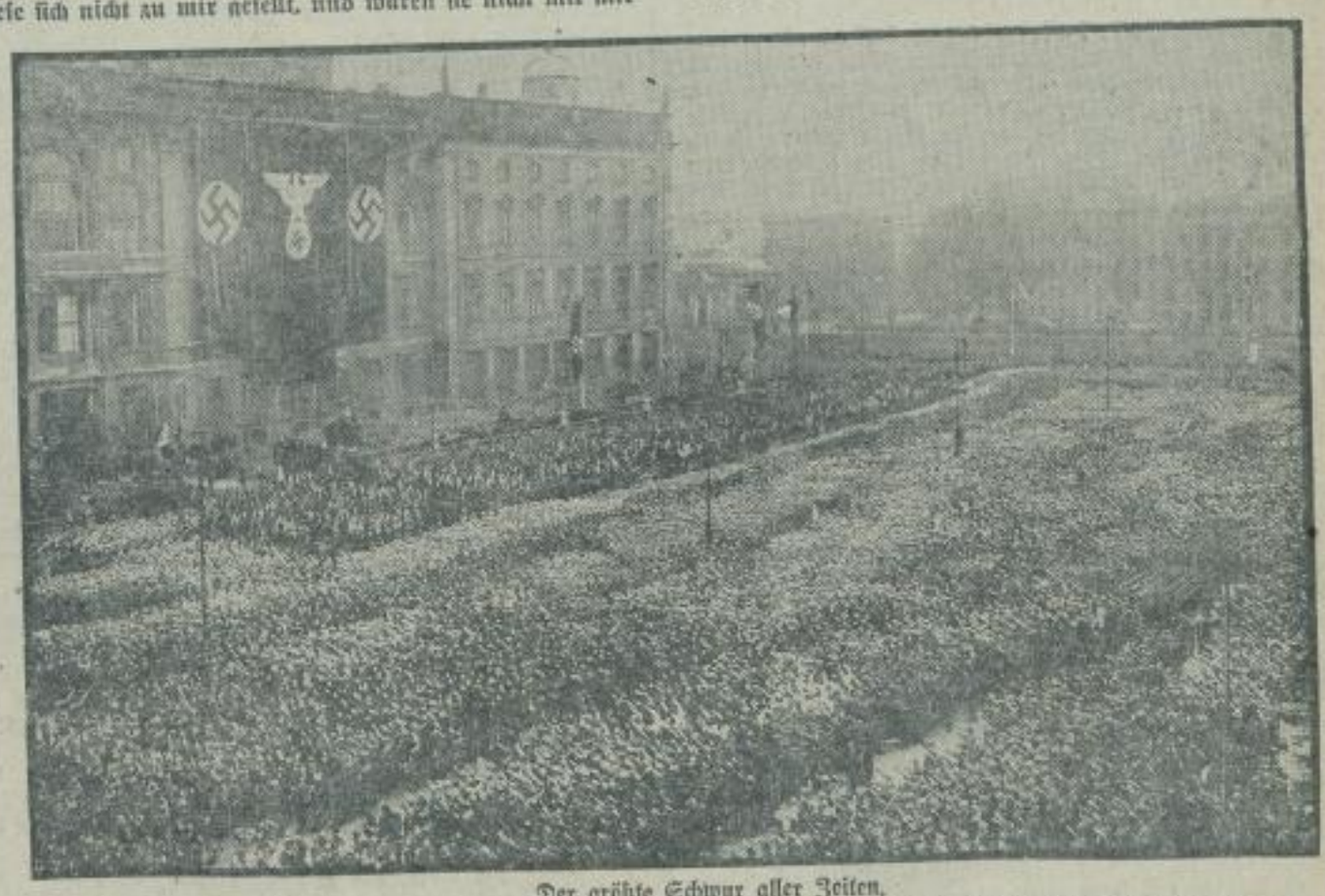
Aus einem Lippenbekenntnis müssen wir ein Herzensbekenntnis machen. Wir sehen vor allem die deutsche Jugend als den kommenden Träger dieser Entwicklung an.

Und so wie einst die Bewegung von diesem Saale ihren Ausgang nahm in die deutsche Nation, so nahm von diesem Saale aus ein Jahr später ihren Ausgang auch die SA. Es ist wirklich ein historischer Saal! Nicht bloß die erste Versammlung hat hier stattgefunden, auch der erste Kampf bis aufs Messer und mit der Pistole wurde hier ausgetragen. (Laute Zustimmung.) In diesem Saale waren zum ersten Male junge Nationalsozialisten als Parteigenossen zu einer Gemeinschaft vereint, die unmißverständlich einen Entschluß proklamiert hat: Mit dem Geist wollen wir die Nation erobern, aber mit der Faust jeden besiegen, der es wagt, den Geist durch Terror zu vergewaltigen. (Stürmischer Beifall.) Das war

die Gründung der SA.,

des großen Kraftarmes der Partei.

Am 12. November vorigen Jahres hat das Volk ein einzigartiges, wunderbares Bekenntnis abgelegt, das größte, das je einer Bewegung in der Welt gegeben worden ist. Wir sind der Ueberzeugung, daß das uns immer wieder zuteil wird, wenn wir immer wieder für und um dieses Volk kämpfen und ringen. Wir sind daher auch



Der größte Schwur aller Zeiten.

Ein Blick über die im Berliner Lustgarten versammelten Politischen Leiter während der Vereidigung, an der sich im gleichen Moment über eine Million Volksgenossen im ganzen Reich beteiligten.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF